

# Jakobsnotizen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **7 (1994)**

Heft 9

PDF erstellt am: **11.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

te die Unternehmensleitung ein, und man fand, so der Gewerkschaftssekretär André Kaufmann, in entspannter Atmosphäre zu einem guten Firmenvertrag.

## Verpackungsdesign

Pack it heisst die internationale Fachmesse der Verpackungsindustrie, die im Mai nächsten Jahres wieder in der Messe Basel stattfindet. Und da Designer auch zu dieser Industrie gehören, bietet ihnen die Messe an, ihre Projekte in einem speziellen Designzentrum inmitten der Verpackungsbranche vorzustellen. Dieses wird betreut, so dass die Aussteller nicht während der ganzen Messe anwesend sein müssen. *Info: Michael Hamböck, Pack it 95, Messe Basel, 4021 Basel, 061 / 686 22 17.*

## Grössenordnung

Unter Trollen wird man sich landläufig eher etwas handlich-putziges vorstellen. Der grosse Troll hingegen, den Shell 80 Kilometer nordwestlich von Bergen in die Nordsee stellen

will, hat andere Dimensionen. Die Bohrplattform für Erdgas ist bis zur Oberkante der Betonpfähle 370 Meter hoch und steht rund 300 Meter im Wasser. Gesamthöhe inklusive Aufbauten und Kranen: 470 Meter. Unser nationaler Ingenieurrekord, die Maurer der Grande Dixence, reicht diesem Ungetüm knapp bis zur Brust.

## Allianz

Team Möbel in Willisau, ein Tochterunternehmen der WelliS AG, erweitert ihr Möbelsortiment um die Polstermöbelkollektion «Swiss Seats» der Firma Stegemann. Die beiden Firmen werden zusammen die Kollektion entwickeln, die Produktion verbleibt bei Stegemann, der sich ansonsten weiter auf seine Marke «stega» konzentrieren wird. Den internationalen und nationalen Vertrieb übernimmt Team Möbel. Die aus der Hochzeit hervorgehenden neuen Möbel werden erstmals im Oktober in Willisau und im Januar an der Kölner Möbelmesse präsentiert werden.

## Schulreise

Der Kulturtag des Verbandes der Schweizer Industrial Designer (SID) galt dieses Jahr dem Thema Firmenkultur. Besucht wurde zuerst die Keramische Industrie in Laufen und später das neue Gebäude von Vitra in Birsfelden. Am Abend schliesslich besuchten die Designer und etliche ihrer Frauen das Kultur- und Gasthaus Teufelhof in Basel, den Preisträger des letzten Design Preis Schweiz. Gazpacho mit Riesencrevetten, Spinat-Ricottaravioli in Thymian-Pilzsauce und Kirschen-Sorbet gab's zu essen, und Auvernier, Bardolino chiretto und Rosso Cà Lustra gab's zu trinken. 28 Leute waren mit von der Partie, fröhlich war's, lehrreich und genüsslich.

## Verkehr am Berg

Kürzlich war Hochparterre auf Schulreise im Madranertal: Sechs Stunden wandern, Wurst braten, Berge, Gletscher und Staubbach betrachten und baden. Kurz: Rundum fröhlich. Die Fahrt ins und aus dem Schweizer Gebirge hat sich für Menschen ohne Auto aber verändert. Vor drei Jahren konnte ich in Zürich in den Zug einsteigen, und nach einmal umsteigen in Arth-Goldau erreichte ich Amsteg mit der SBB und nahm dort das Postauto nach Bristen. Heute muss man in Arth-Goldau umsteigen, dann in Erstfeld vom Zug auf den Überlandbus. Dieser schaukelt und kurvt und erreicht schliesslich Amsteg, wo man aufs Bergpostauto wechseln muss. Der Umbau von regionalen Zuglinien zu Buslinien ist kein Gewinn. Der richtige Abbau aber wird ja erst kommen. Begonnen hat er mit dem ideologischen Abbau, den gezielten Klageliedern, dass der Regionalverkehr nicht rentiere (wie wenn das je anders gewesen wäre). Weiter geht es jetzt es mit dem Projekt Telecomgewinn privatisieren, Postautoverlust dem Staat überlassen. Und konkret wurde das Ganze bereits mit dem Zurückstutzen der Fahrpläne im Frühling. Das merkte man in diesem schönen Bergsommer bereits einschneidend. Je weiter ich von den grösseren Städten und den touristischen Zentren weg war, um so schwieriger ist es geworden, nach sieben Uhr aus einem Dorf wegzukommen, geschweige denn, die Stadt nach acht zu verlassen in der Hoffnung, man komme noch gleichentags in den Bergen an. Ich kann mich danach richten. Für die Murers aus Amsteg, die den neusten Film ihres Verwandten Fredi ansehen wollen, wird der Kinobesuch ohne Auto zur Haupt- und Staatsaktion. Was tun? Das Autofahren verteuern, Strassen sperren, Parkplätze aufheben. Wichtige Forderungen, welche die meisten Bergler aber erzürnen. Erfahrene fortschrittliche Verkehrsplaner sagen: taktisch unklug. Also zurück zum Angebot. Es ist bitter, wenn im Regionalzug in drei Wagons plus Gepäckwagen drei ältere Menschen, ein Bergsteiger und zwei Kinder sitzen. Mich erstaunt aber, dass unseren grossen Verkehrsunternehmen darauf bisher nur drei gleichlautende Antworten einfallen: abbauen, Angebote streichen, sich zurückziehen. Marktorientierung, das Zauberwort, heisst vorab den Service public angreifen. Es heisst, sich aufs Grosse konzentrieren. Entsprechend einseitig werden Forschungsgelder verteilt. Investitionen gibt's für Mega-Projekte: NEAT, Bahn 2000, neue Kabelsysteme, Modell-Kommunikationsgemeinden, TV-Shopping. Wie aber öffentlicher Verkehr auf dem Land morgen funktionieren könnte, dazu hört man wenig, dazu gibt's wenig Projekte. Angebotsorientierung erschöpft sich in Marketingzauber: Einen Bon für einen Café Crème für den Frühaufsteher, einen Lockvogelpreis für die Zugfahrt am Wochenende. Und die wenigen Projekte entstehen bisher nicht bei Bahn und Post. Ein Beispiel: In Luzern baut die kleine Firma Balance Services den «Telebus Pilatus Markt» auf, mit dem sich Leute samt Einkauf nach Hause fahren lassen können (siehe Seite 9), an andern Orten studiert man Alternativen zum linien- und fahrplangebundenen Bus. Post und Bahn scheinen desinteressiert. Das hat damit zu tun, dass die unterste Ebene die mehrere Kantone umfassenden Kreisregionen ist - weit weg vom Madranertal. Neuer Regionalverkehr bräuchte vielleicht wohl dotierte, wendige und autonome Regionalregionen weit weg vom Daten High-Way. Wann beginnt das Projekt neuer Regionalverkehr bei der Post, wann bei der Bahn?

Gasbohrplattform Troll im Vergleich zum Eiffelturm

